

artiger Stellen gerade die beweiskräftigsten auszuwählen. Es umfaßte schon in der 1. Auflage 2389 Nummern, denen in der jetzigen etwa 30 beigefügt wurden, ohne die frühere Zählung umzustoßen. Neu aufgenommen wurden 5 weitere Texte aus Theodor von Mopsuestia, Stellen von Nestorius (7), Leontius von Byzanz (3), Andreas von Kreta (2), je eine von Proklus von Konstantinopel, aus der Missa in assumpt. B. M. V. im Missale Gothicum (ein klarer Beweis für die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel), endlich von Germanus von Konstantinopel. Die Texte sind durchwegs den zuverlässigsten Ausgaben entnommen; in chronologischen Fragen ist besonders Bardenhewer benutzt. Trotz der Aufnahme neuer Stellen wurde der Umfang des Buches bedeutend verringert durch weise Kürzung der früheren. Eine kurze Inhaltsangabe vor den einzelnen Nummern wäre wohl wünschenswert, doch bietet hiefür der äußerst sorgfältig gearbeitete theologische Index fast vollen Ersatz. Beigegeben ist auch ein chronologisches, biblisches und alphabetisches Verzeichnis. Jeder Lehrer und Hörer der Theologie wird besonders für dogmatische, aber auch biblische und patristische Fragen gern nach diesem Büchlein greifen. Es bietet aber auch eine wahre Schatzkammer für Prediger und Katecheten.

Maria Plain.

P. Max. Mühlbacher.

Kösels Bibliothek der Kirchenväter. 15. Band. Des hl. Hieronymus ausgewählte Schriften. I. Bd. Historische, homiletische und dogmatische Schriften, übersetzt von Dr. Ludwig Schade (LXXVI und 497 S.) J. Kösel, Kempten und München 1914.

Mit liebevoller Hingabe und feinem psychologischen Takt entwirft Schade, Licht und Schatten gerecht verteilend, ein reizendes Charakterbild des größten Bibelforschers, wobei er oft der ungünstigen Wertung des heiligen Hieronymus vonseite Grützmachers mit Erfolg entgegentritt. Ob der Fülle des Stoffes sei an dieser Stelle nur hingewiesen auf die homiletischen Schriften. Drei Homilien, von dem gelehrten Benediktiner Morin aufgefunden, und eine Abhandlung über Isaias VI, 1–7, 1901, von Ambros. Amelli O. S. B. entdeckt, beleuchten Hieronymus von einer neuen Seite, als Verwalter des Predigamtes. Auch der Dialog gegen die Pelagianer erscheint zum ersten Male in deutscher Sprache. Die Uebersetzung ist leicht lesbar und getreu.

Maria Plain.

P. Max. Mühlbacher.

The Canticles of the Christian Church Eastern and Western in Early and Medieval Times, James Mearns, M. A. Cambridge University Press 1914. 8°. X u. 106 S. mit 3 Tafeln; 6 Schilling.

Ueber die Cantica der Liturgie hat Abt Cabrol in seinen „Dictionnaire d'Archéologie chrétienne et de Liturgie“ (II, 2, col. 1975/99) am gründlichsten gehandelt, aber dabei den Wunsch geäußert, daß jemand ein Verzeichnis der Handschriften herstellen möchte. Der Engländer Mearns hat die großen Mühen und Kosten eines solchen Unternehmens nicht gescheut und das Resultat seiner Forschungen in dem vorliegenden Buche niedergelegt. Nahezu 650 Handschriften, die meisten davon älteren Datums, werden angeführt. Sie verteilen sich auf etwa 85 Bibliotheken. Das britische Museum allein besitzt 77 Nummern; ihm kommen Paris, Rom, Berlin am nächsten. Aber auch die Bibliotheken von Tiflis, Jerusalem und vom Berge Sinai werden herangezogen. Die Cantica treffen wir in allen Liturgien und in den verschiedensten Sprachen, arabisch, syrisch, koptisch, armenisch, äthiopisch, georgisch, slawisch usw. Hie und da finden sich dabei auch außerbiblische Stücke, so den apokryphen 151. Psalm, das Gebet des Manasses, das Gloria in excelsis, Pater noster, Te Deum und nament-